

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 20 (1966)
Heft: 6: Wohnbauten = Maisons d'habitation = Apartment houses

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

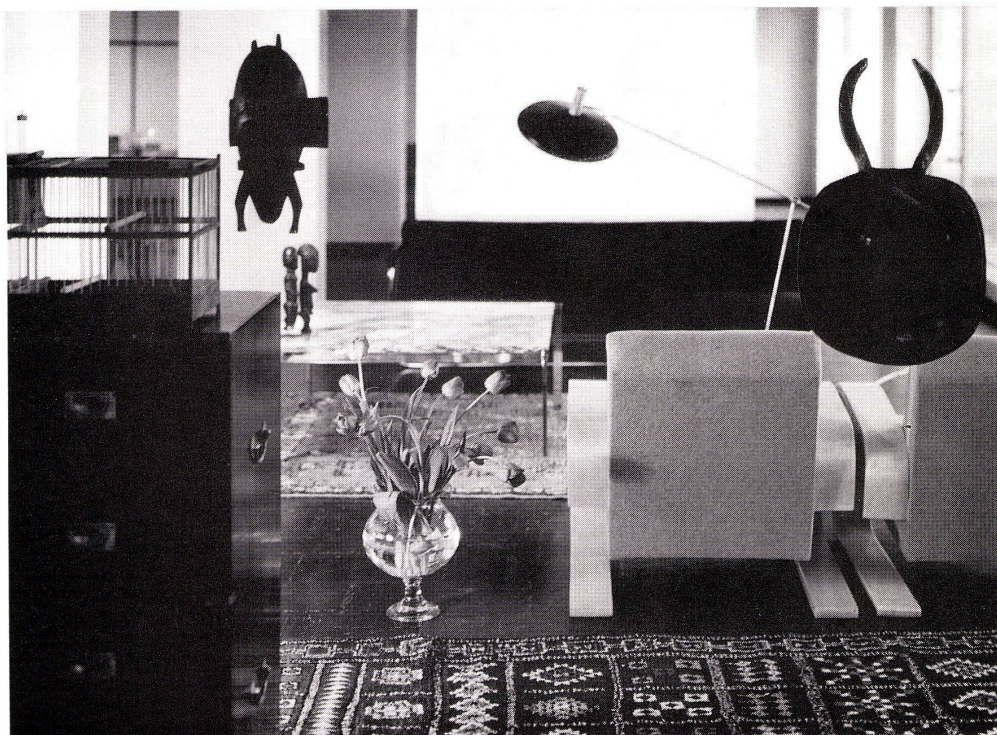
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**schätzen sie
phantasie
und präzision?**

**ein team qualifizierter
fachleute steht ihnen
zur verfügung;
verlangen sie unsere
vorschläge!**

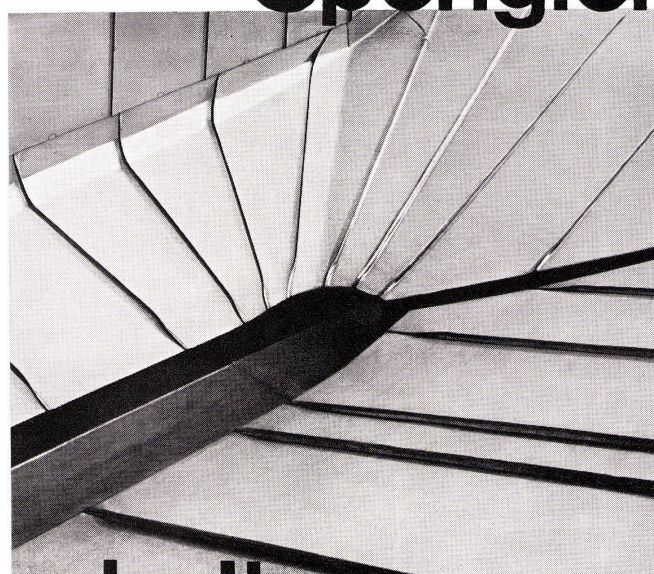
**meier & co ag
raumgestaltung
möbel- und
polsterwerkstätten
6210 sursee
telefon 045 4 28 22**

**Radio
Elektrisch
Telefon**

Schibli

FELDEGGSTR. 32 ZÜRICH 8 TEL. 34 66 34

Spengler



arbeiten

Ob gross oder klein,
ob in Kupfer, Aluman
oder verzinktem Eisenblech:
wir pflegen jedes Detail!

JAKOB SCHERRER SÖHNE

Allmendstrasse 7 Zürich 2/59
Tel. 051/25 79 80

Lav + Lav liquid – die ideale Kombi-Methode für Geschirrwaschautomaten!

neu



Lav löst spielend die hartnäckigsten Verschmutzungen und wäscht das Geschirr makellos sauber und schonend. Lav liquid verleiht Gläsern und Geschirr einen vollendeten Glanz. Empfohlen von führenden Geschirrwaschautomaten-Fabrikanten. Ausgezeichnet mit dem SIH-Gütezeichen.

Lav Fr.3.40, Lav liquid Fr.1.90, mit je 4 Silva-Punkten
Verlangen Sie mit untenstehendem Coupon gratis
1 Musterpackung Lav + Lav liquid.



Coupon

(Einsenden an Friedrich Steinfels AG, Postfach, 8023 Zürich)

Senden Sie mir bitte gratis eine Musterpackung Lav + Lav liquid.

BW 2

Name Vorname

Strasse

Postleitzahl Ort

Marke des Geschirrwaschautomaten

den, geordnet nach verschiedenen Studienzeigen und Hochschultypen, ferner die Bildungswanderung der Studierenden (Einzugsbereiche, Typen der Herkunftsräume, Definition der Hochschulregion, Typen der Wandernden) und zuletzt der relative Hochschulbesuch der Bevölkerung im Bundesgebiet (Beziehung zur sozialökonomischen Struktur, Bevölkerungsdichte, Sozialstruktur, Wirtschaftsstruktur, Realsteuerkraft, Altersgliederung) dargestellt.

Auf den 69 mehrfarbigen Karten des zweiten Teils werden die Standorte der vorhandenen Hochschulen, die regionale Herkunft der Studierenden (gruppiert nach einzelnen Studiengebieten und unter Berücksichtigung der Stipendiaten der verschiedenen Studienstiftungen), die Bildungswanderung der Studierenden (gruppiert nach Ortsgrößenklassen der Hochschulorte, nach einzelnen Universitäts- und Technischen-Hochschul-Orten) und die strukturellen Daten zum Hochschulbesuch (Bevölkerungsdichte, Verhältnis der weiblichen zu den männlichen Studierenden, Religionszugehörigkeit, Erwerbstätigkeit des Ernährers, Industriebesatz, Ballungsgebiete, Problemgebiete) dargestellt.

Die Publikation bietet jedem, der sich mit Hochschulstandortplanung zu beschäftigen hat, wichtigstes Studienmaterial. Zie.

Walter Schwagenscheidt

Die Nordweststadt Idee und Gestaltung

Karl-Krämer-Verlag, Stuttgart.

96 Seiten mit über 100 Abbildungen, 23 x 21,5 cm.

«Kultur besteht auch aus dem Geist, der die Umwelt ordnet, gestaltet und pflegt», das schrieb Siegfried Friep in der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» und wird von Schwagenscheidt auf seinem Text vorangestellt – besser gesagt: den kurzen Zwischen- und Begleittexten zu den über hundert Skizzen, Plänen, Grundrissen, Photos dieses entzückenden Buches. Ja, entzückend ist dies Buch mit Schwagenscheidts vielen Zeichnungen, die auf humorvolle Weise nicht nur den Text illustrieren, sondern eindringlicher noch als Worte uns sagen, wie Walter Schwagenscheidt sich eine Wohnstadt am Rande einer Großstadt wünscht.

So hat er sie, die Nordweststadt auf dem Boden des römischen Nida, nahe der vor nun mehr als drei Jahrzehnten von Ernst May gebauten Römerstadt geplant. Er ist auf Grund eines Projektes, das er zu dem 1959 von der Stadt Frankfurt ausgeschrieben Wettbewerb eingereicht hatte, mit der städtebaulichen Planung und künstlerischen Oberleitung (in Zusammenarbeit mit Tassilo Sittmann, dem Verkehrsplaner Paul Leuner und dem Gartenarchitekten Erich Hanke) beauftragt worden. Schwagenscheidts Idealstadt ist also eine Utopie, die Wirklichkeit werden soll. Es ist nur zu hoffen, daß die Bau-träger – die Nassauische Heimstätte, die Gewobag, die Aktiengesellschaft für kleine Wohnungen – und wer sonst noch sich dazu berufen glaubt, in den köstlichen Schwagenscheidtschen Wein nicht zu viel Main- und Nidawasser gießen. (Der Rezensent hatte bisher leider noch nicht die

Möglichkeit, sich anzuschauen, was bisher von dieser Stadt schon gebaut ist, deren Errichtung auf Betreiben des Stadtrats Dr. Kampffmeyer beschlossen ist.)

Die Nordweststadt ist keine selbständige Stadt, keine Trabantenstadt, eher eine «Schlafstadt». Aber so viel man auch gegen Schlafstädte sagt und so richtig der Gedanke ist, Wohnung und Arbeitsstätte möglichst nahe zusammen zu legen, so selten läßt sich dieses Ideal realisieren. Man denke allein an die Häufung der Tertiärbetriebe in den Stadtzentren – wie sollen die in ihnen Beschäftigten im Zentrum unterzubringen sein? In der Nähe der Fabriken läßt sich selten gut wohnen. Schwagenscheidt sagt ganz richtig: «Es wird viel davon geredet, daß die Produktionsstätten nahe bei den Wohnungen sein sollten, um das Pendeln zu vermeiden. Aber das ist leicht gesagt. Die Arbeitsstätten, die Einzelbetriebe, wollen beisammen liegen, sie haben vielfältige Beziehungen untereinander ... Mit der Standortwahl für die Wohnungen ist man viel beweglicher als mit der der Wirtschaft. Die Wohnungen sollen draußen im Grünen liegen ... Da widerspricht sich einiges. Der moderne Verkehr muß uns zu Hilfe kommen.» Es gelte, die Massenverkehrsmittel so einzurichten, daß sie gegenüber dem Individualverkehr Vorzüge bieten.

Die Nordweststadt ist 8 km vom Stadtzentrum entfernt. Nur etwa 20% ihrer Bewohner, sagt er, haben Verdienstmöglichkeit in der Nordweststadt und in ihrer unmittelbaren Nähe. Man müsse aber bedenken, wie viele Nichterwerbstätige den ganzen Tag in ihr wohnen: es gebe Kindergärten, Schulen, Läden, Kirchen. Ist es nicht richtig, daß die 20% – und an den arbeitsfreien Tagen die 100% – und vor allem die Kinder in guter Luft, in Ruhe, vom Verkehr ungefährdet leben? Mir scheint Schwagenscheidts Plädoyer für die abseits von den Betrieben liegende Wohnstadt sehr vernünftig zu sein. In Schwagenscheidts Plan ist das Verkehrsproblem gut gelöst: völlige Trennung von Fußgänger- und Fahrverkehr. Ruhige Erholungs- und für die Kinder Spielräume zwischen den Häusern, gute Besonnung der Wohnungen, gute Isolierung jeder Wohnung vom Nachbar, Mischung von zwei-, viergeschossigen und Hochhäusern. Wenn alles so werden wird, wie es geplant und in den Zeichnungen anschaulich gemacht wird, dann wird die Nordweststadt zu einer idealen Wohnstadt werden. Sie wird eine der guten Lösungen des Problems sein, die im wortwörtlichen Sinne zu ermöglichen ist. Das Buch ist unbelastet von allen langatmigen theoretischen und technischen Erläuterungen, mit denen üblicherweise (gewiß auch oft notwendigerweise) derartige Publikationen verbunden sind. Es hat sehr wenig Ähnlichkeit mit der sonstigen Fachliteratur, obschon sein Autor wirklich «vom Fach» ist. Es ist mit menschenfreundlichem Verstand geschrieben und gezeichnet – eine Fibel der Wohnstadtplanung, mit Lust zu lesen und anzuschauen, wie man sie sich in der Hand aller wünscht, die noch nicht wissen und glauben wollen, daß man unsere Siedlungen schöner, gesünder, menschenwürdiger bauen könnte, als man das allgemein noch tut.

Hans Eckstein